Matias Riikonen
Die Rundgänge des Abendwächters
Karl Rauch

Die Rundgänge des Abendwächters

Aus dem Finnischen
von Maximilian Murmann

Karl **Rauch**

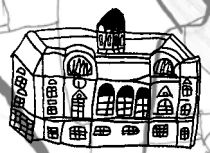
Glossar:
katu - Straße
kuja - Gasse
tie - Weg oder Straße.
puisto - Park
saari - Insel
lahti - Bucht
niemi - Halbinsel
tori - Markt oder Marktplatz
linna - Burg oder Schloss

Kinderkrankenhaus
Lastenlinna Töölö

Sibelius Monument

TÖÖLÖ

**TEMPPELIAUKIO-
KIRCHE**



Naturkundemuseum

HIETANIEMI

KAUPPATORI

Johanniskirche

ULLANLINNA

KAIVOPUISTO

– Was also liebst du, staunenswerter Fremder?
– Ich liebe die Wolken … die ziehenden Wolken … dort … die wundervollen Wolken …

Charles Baudelaire: *Der Spleen von Paris*

Montag–Dienstag, 3.–4. 3. 2014

Die Zacharias Topeliusskola, als deren Abendwächter ich diente, war in so dichten Nebel gehüllt, dass ich die Fenster im dritten Stock nicht sehen konnte. Die Farben der rot geziegelten Mauern hatten sich in der nässenden Dunkelheit aufgelöst. Um jede Straßenlaterne schwebte eine leuchtende Wolke. Überall tropfte Wasser in die Dachrinnen und auf die Fensterbleche. Die wenigen Fußgänger waren wie herrenlose Schatten, die nun frei und ohne Eile im Nebel umherstreiften.

Auf dem Weg im Kirjailijanpuisto, dem »Schriftstellerpark«, lagen noch Schneereste.

Ich trug meine Bücher und das Schreibzeug von der Schule nach Hause, packte noch mehr Kleidung ein und trat wieder auf die Straße. Als ich in Richtung Kaivopuisto spazierte, wurde mir allmählich kalt, wie so oft. Bei der Esplanadi ging ich kurz ins Schwedische Theater, um einen Wollpullover aus dem Rucksack zu holen.

»Abend«, sagte der Türsteher, der in den Eingangsbereich trat.

»Abend«, sagte ich mit einer von der Kälte und vom einsamen Gehen rauen Stimme. »Ich zieh mir nur kurz einen Pulli über, wenn es passt.«

»Passt. Wir schließen gerade, aber machen Sie nur.«

Ich knöpfte mir die Jacke zu, und der Türsteher schaute hinaus in die Dunkelheit.

»Komisches Wetter, keine Menschenseele in der ganzen Stadt«, sagte er. Hinter ihm erstrahlte das leere, weiße Foyer in hellem Licht.

Nachdem ich mich bedankt und einen schönen Abend gewünscht hatte und im Nebel verschwunden war, fragte ich mich, ob der Türsteher wohl begriff, dass Abendwächter wie ich harte Arbeit leisten. Unser Auftrag besteht wortwörtlich darin, über die Abende zu wachen. Das tun wir. Wir halten Wache, wenn Berkeleys Gott schläft. Wir hüten Wolken, beschützen Nebel und verfolgen Schatten.

Denn wenn sie nicht von Abendwächtern stammen, woher stammen dann »jene wundervollen braunen Nebel, die durch unsere Straßen schleichen und die Lampen-Lichter verwischen und die Häuser in gestaltlose Schatten verwandeln? Wem verdanken wir die prachtvollen Silbernebel, die auf unseren Flüssen lagern und in denen die geschwungene Brücke und die wiegende Barke in schwindelnde Linien zarter Grazie zerfließen, wenn nicht ihnen und ihrem Meister?«

Oscar Wildes Worte habe ich aus meinem Bücherregal geholt, doch den Gedanken des Abendebewachens habe ich Maiju zu »verdanken«, der ich einmal im dunklen Hof der Grundschule in der Tehtaankatu begegnet bin. Ich hatte gerade erst als Abendwächter angefangen, es war mein zweiter Abend, als ich am Ende der Schicht um das Gebäude ging und erschrak, als ich hinter einer Ecke eine Frau stehen sah.

Sie war größer und kräftiger als ich, sie lehnte sich zu mir herüber und fragte, ob ich neuerdings die Schule hier bewache. Ich sagte Ja. Die Frau erzählte, sie heiße Maiju und sei früher an mehreren Schulen Abendwächterin gewesen. Wie lange, fragte ich. Lange, sagte Maiju. Sie trug

einen Mantel und eine Mütze aus Pelz, beide derart abgewetzt, als hätte man sie den uralten, ausgestopften Tieren, die in den Vitrinen der Schule aufbewahrt wurden, abgezogen. »Früher war hier jeden Abend allerhand los, jetzt nicht mehr«, sagte Maiju und ging neben mir her.

»Was war hier so los?«

»Die Volkshochschule hat alle möglichen Kurse angeboten, aber die Raummieten wurden erhöht und die Kurse abge- «

Vor dem Krankenhaus in Eira stürzte Maiju. Sie streckte mir die Hände hin, damit ich sie wieder hochziehe, und erst da merkte ich, dass sie schwer betrunken war. Als sie wieder auf beiden Beinen stand, versuchte Maiju nicht mehr, mich zu berühren, aber einen Moment lang hatte ich befürchtet, dass sie zu der tatschigen Sorte gehöre, wie so viele ältere betrunkene Frauen.

Ich wartete auf die Straßenbahn, und Maiju erzählte von einem früheren Hausmeister, der in der Schule geschlafen hatte, und dessen Koffer noch immer im Heizungskeller lag. Und sie sagte, dass ein Abendwächter »die Abende zu bewachen« habe und dass es eine einsame Arbeit sei. Und dass es nichts Dunkleres gebe als die Kellergänge alter Schulen, und sie selbst ganz finster sei.

»In welcher Hinsicht?«, fragte ich.

»In jeder Hinsicht.«

Dann sagte sie, »die Dunkelheit ist eine Flasche«, und als ich sie bat, das genauer zu erklären, sagte sie, dass sie bei dem Wort ›Dunkelheit‹ immer an eine Flasche denken müsse. »Weißt du«, sagte sie plötzlich ganz lebhaft, »du bist ein guter Zuhörer, es sollte mehr Leute wie dich geben.« Ich hatte keine Lust, zu widersprechen. Die Drei kam, ich bedankte mich für die Gesellschaft, stieg ein und sah zu, wie Maiju an der Haltestelle zurückblieb.

Jetzt erreichte ich das nebelverhangene Ullanlinna, wo das Vorbeischlendern an Schaufenstern, »diese Kulturtätigkeit«, am besten gelang. Bei einer Kreuzung sah ich im Fenster eines Geschäfts ein Kissen, auf dem ein Fuchs, ein Wildschwein und eine Ente dargestellt waren, offenbar im englischen Jagdstil gekleidet. Tatsächlich trugen sie ähnliche Kleider wie mein Spiegelbild in der Fensterscheibe.

Ich hoffte, ich sähe aus wie der Fuchs auf dem Kissen, oder zumindest wie das Wildschwein, aber ich erinnerte wohl am ehesten an die Ente.

Das Kissen gefiel mir, aber selbst um ein Drittel reduziert kostete es mehr, als ich an zwei Abenden verdiente. Tagsüber würde ich mir das Schaufenster eines solchen Geschäfts nicht ansehen, geschweige denn hineingehen. Also einen Fuß vor den anderen und über die Straße zum nächsten Schaufenster, wo es unendlich viele alte Lampen und anderen teuren Kram gab. Am Ende dieser Geraden, gewissermaßen als Höhepunkt, befand sich an der Haltestelle der Straßenbahnlinie 10 Götas Welt.

In Götas Welt (die genauso gut auch Göstas Welt hätte heißen können, denn der Laden ist eine ähnliche Kuriositätensammlung wie Gösta Sundqvists Radiosendungen und die Platten von Leevi and the Leavings) werden ausgestopfte Tiere und allerlei seltsames Zeug verkauft. Die Tiere sind leicht abgewetzte Exemplare aus Schulsammlungen, von denen es auch in der Grundschule in der Tehtaankatu ganze Vitrinen voll gab (und einige vielleicht sogar an Maiju).

Doch vor Götas Welt steht die Johanneskirche.

Das neugotische Gebäude badete im Nebel wie in Giftschwaden, und von den Kirchtürmen war nur die Hälfte zu sehen. Die Schatten ließen die zahllosen fratzenziehenden

Steinfiguren an den Wänden lebendig wirken, und man hörte ein Tropfen, als spuckten sie gelangweilt in die unter ihnen herrschende Leere.

Hinter der Kirche, an der Ecke eines alten Mietshauses hörte ich jemanden rufen: »Gesehen!«

Das Wort hallte von den Wänden wider. Die nass glänzenden Straßen waren verlassen, doch im obersten Stockwerk stand ein Fenster offen. Eine blonde Frau rauchte dort eine Zigarette und sah mir hinterher. Eine aufmerksame Wächterin.

Ich ging weiter, vorbei am Geschäft des Buchbinders Juhani Roininen. Das Licht brannte, wie in vielen anderen geschlossenen Geschäften, doch an Roininens Tür hing außerdem ein Schild. »Rufen Sie an, wenn ich nicht da

bin, ich komme.« Ich überlegte, ob er wirklich käme. Es war spät, selbst die Bars hatten schon geschlossen. Würde Roininen irgendwo auf der anderen Seite der Stadt aufwachen und mit schlaftrunkener Stimme ins Telefon sprechen, dass er eine halbe Stunde brauche?

Vor dem Geschäft stand ein zusammenklappbarer Gartenstuhl, auf den ich mich setzte, um in meinem Notizbuch die wichtige Beobachtung festzuhalten, dass man die auf Markisen fallenden Wassertropfen berücksichtigen musste, wenn man die Geräusche einer Stadt nach dem Regen beschreibt. Ich steckte das Notizbuch wieder in meine Tasche und stand von dem Stuhl auf, als ich hinter mir ein dumpfes Geräusch hörte. In dem Laden war wie aus dem Nichts der in ein buntes Gewand gekleidete Buchbinder Juhani Roininen erschienen.

Ein paar Hauseingänge hinter der Buchbinderei setzte ein Taxi eine herausgeputzte Dame ab. Ich fragte die Dame, ob ich ihr mit dem Gepäck helfen könne. Sie wirkte misstrauisch, willigte aber schließlich ein. Ich trug ihre Koffer bis in den Hauseingang, wünschte ihr eine gute Nacht und ging weiter.

Im Schaufenster des Antiquariats Kauppamakasiini waren Originalausgaben der finnlandschwedischen Modernisten ausgestellt.

Am Ufer des Kaivopuisto bemerkte ich ein Kaninchen. Wir beide erstarrten, obwohl ich zugeben muss, dass ich mir diese Art zu erstarren von einem seiner Cousins abgeschaut habe. Ich ging auf das Kaninchen zu und blieb etwa fünf Meter vor ihm stehen und erstarrte erneut. Das Kaninchen rührte sich noch immer nicht vom Fleck. Es war so bewegungslos, dass es wie eines der ausgestopften Tiere aus der Schule in der Tehtaankatu oder Götas Welt wirkte.

Wir standen lange so da. Am Ende hatte das Kaninchen mich offenbar vergessen und wandte sich wieder Kaninchendingen zu. Es bewegte sich dabei tollpatschig, die Hinterläufe ungelenk werfend. Ich widmete mich weiter meinen Abendwächterdingen.

In diesem Teil von Helsinki bestanden diese vor allem darin, zu frieren. Der Wind wehte kaum merklich, man nahm ihn fast nur an dem aus Richtung Bootshafen kommenden Geklimper wahr. Doch wenn die Kälte einmal ihren Weg unter die Kleidung findet, hält sie sich fest. Und Kälte ist gut. Sie erinnert einen daran, dass der Mensch aus trügerischen Träumen und trügerischer Materie besteht, und das eine ist nicht leicht von dem anderen zu unterscheiden.

Und den Menschen selbst gibt es gar nicht.

Es gibt nur dichten Nebel und einen fast nicht vorhandenen Wind, der über die Uferpromenaden streicht, und ein Kaninchen und einen Abendwächter und eine heimkehrende Dame und den Buchbinder Juhani Roininen, aber keinen Menschen, nur die Wassertropfen – vergiss nicht ihr Geräusch auf den Markisen! – und das unter dem Schnee freigelegte Gras, das ganz benommen wirkt von der Nässe und dem Wind, in die es aus der Winterruhe gerissen wurde, und es gibt das Meer mit seinen blinkenden Signalleuchten und diesen gleichmäßigen Atem und das Stapfen dieser Wanderstiefel auf dem Asphalt, Schritt, Schritt, Schritt.

© Clemens Schmiedbauer

MATIAS RIIKONEN, geboren 1989, hat Literatur an der Universität Helsinki studiert. Für seine inzwischen fünf Bücher hat er viele Auszeichnungen erhalten. *Die Rundgänge des Abendwächters* ist sein zweites Buch in deutscher Übersetzung.

MAXIMILIAN MURMANN, geboren 1987, studierte in München, Helsinki und Budapest Finnougristik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Germanistische Linguistik und promovierte 2018 an der LMU München und der Universität Helsinki. Er übersetzt aus dem Englischen, Finnischen und Estnischen.

Die finnische Originalausgabe erschien 2019 unter dem Titel
Iltavahtimestarin kierrokset bei Teos Publishers, Helsinki.
© Matias Riikonen, 2019
Published by agreement with Helsinki Literary Agency.

Die Übersetzung wurde von FILI – Finnish Literature Exchange
finanziell unterstützt.
Der Karl Rauch Verlag dankt für die Unterstützung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2027 Karl Rauch Verlag GmbH & Co. KG, Düsseldorf
Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44 b UrhG vor.
All rights reserved.

Umschlagabbildung aus Edmund Weiss, *Bilder-Atlas
der Sternenwelt: eine Astronomie für jedermann*.
Zeichnung S. 4–5 © Florentin Egg
Umschlaggestaltung und Satz von Sebastian Maiwind, Berlin
Gedruckt und gebunden
bei Jelgavas Tipogrāfija, Jelgava in Lettland.
Alle Rechte vorbehalten. Printed in Latvia.
ISBN 978-3-7920-0297-1

www.karl-rauch-verlag.de

Karl Rauch Verlag GmbH & Co. KG,
Grafenberger Allee 82, 40237 Düsseldorf
info@karl-rauch-verlag.de